



Lehrplan Gymnasium

Ethik

2004/2009/2011/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für das Gymnasium treten am 1. August 2019 in Kraft.

Für den Lehrplan im Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft (G/R/W) gilt folgende Regelung:

für die Klassenstufen 7 und 8	am 1. August 2019
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2020
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2021
für die Jahrgangsstufe 11	am 1. August 2022
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2023

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 bis 2009 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Gymnasien erfolgte im Rahmen der Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe 2007 und nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 und 2011 sowie 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:
<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VII
Fächerverbindender Unterricht	XI
Lernen lernen	XII
Teil Fachlehrplan Ethik	
Ziele und Aufgaben des Faches Ethik	1
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	3
Klassenstufe 5	5
Klassenstufe 6	8
Klassenstufe 7	12
Klassenstufe 8	16
Klassenstufe 9	20
Klassenstufe 10	24
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	28

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur

Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.

Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.

Lernbereiche, Zeitrichtwerte

In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich kann in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.

Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

tabellarische Darstellung der Lernbereiche

Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte

Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.

Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

Bemerkungen

Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.

Verweisdarstellungen

Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

➔ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe
➔ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe
➔ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)

Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich wählt der Schüler entweder ein schulspezifisches Profil (Lehrplan Schulspezifisches Profil) oder eine dritte Fremdsprache.

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekannten Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen des Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	GY	Gymnasium
	FS	Fremdsprache
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Gk	Grundkurs
	Lk	Leistungskurs
	WG	Wahlgrundkurs
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	AST	Astronomie
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	CHI	Chinesisch
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	FR	Französisch
	G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
	GEO	Geographie
	GE	Geschichte
	GR	Griechisch
	HU	Herkunftssprache
	INF	Informatik
	ITA	Italienisch
	KU	Kunst
	LA	Latein
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PHI	Philosophie
	PH	Physik
	POL	Polnisch
	P	Schulspezifisches Profil
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	RU	Russisch
	SOR	Sorbisch
	SPA	Spanisch
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen schulspezifischen Profilen oder der 3. Fremdsprache, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Bildungs- und Erziehungsziele

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

in allen fachlichen und überfachlichen Zielen miteinander zu verknüpfen.

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Entwicklung der Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung*, *Bildung für nachhaltige Entwicklung*, *Reflexions-* und *Diskursfähigkeit* sowie *Verantwortungsbereitschaft* enthalten.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist.
[Kommunikationsfähigkeit]

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis.
[Methodenbewusstsein]

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Die Schüler lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Sie entwickeln Fähigkeiten, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. *[informatische Bildung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien sowie deren Funktions-, Gestaltungs- und Wirkungsweisen. Sie lernen Medien selbstständig für das eigene Lernen zu nutzen und mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienbildung]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen. *[Werteorientierung]*

Die Schüler setzen sich, ausgehend von den eigenen Lebensweltbezügen, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Sie lernen, Auswirkungen von Entscheidungen auf das Leben der Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu bewerten. Sie setzen sich bewusst für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ein und wirken gestaltend daran mit. Dabei kennen und nutzen sie Partizipationsmöglichkeiten. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter

Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert. Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von traditionellen und digitalen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u. a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität

nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neues in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen und Begabungen individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Jedes Gymnasium sollte eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein schulspezifisches Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes entwickeln.

Die Inhalte der Ganztagsangebote begründen sich in den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen und tragen zur Profilierung der Schule bei. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulclubarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Die Angebote sollten schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

thematische Bereiche

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

Konzeption

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen**Lernkompetenz**

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Konzeption

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik

Das Fach Ethik hat in einer modernen Gesellschaft, in der ein breites Spektrum an Meinungen und Bekenntnissen herrscht und eine Vielzahl von Angeboten für die Lebensgestaltung existiert, eine wichtige Aufgabe. Es dient der Sensibilisierung für den Wertepluralismus und der qualifizierten Auseinandersetzung mit Wertekonflikten und ethischen Problemen. Es ermöglicht die Beantwortung philosophischer Fragestellungen für die Wirklichkeitsdeutung. Indem das Fach ein Bewusstsein für religiös und weltanschaulich begründete Wertvorstellungen entwickelt, tritt es der Gefahr eines ethischen Relativismus entgegen. Die Schüler erwerben im Fach Ethik grundlegendes Wissen und die Fähigkeit der ethischen Reflexion, mit deren Hilfe sie die unterschiedlichen Weltanschauungen und Angebote kritisch prüfen und hinterfragen können. Dies versetzt sie besser in die Lage, begründete Urteile zu fällen und verantwortlich für sich selbst und andere zu handeln. Das beinhaltet sowohl die Beschäftigung mit ausgewählten, für ethische Fragestellungen bedeutsamen Traditionen und gegenwärtig diskutierten Positionen der Ethik als auch das Wissen um deren kulturhistorische Bedingtheit und Bedeutung im aktuellen politischen Diskurs. Gegenstand der Auseinandersetzung sind vor allem solche Probleme, die für das Zusammenleben in der Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind und deshalb oft kontrovers dargestellt und beurteilt werden.

Die Herausbildung ethischer Reflexionsfähigkeit als spezifischer Beitrag des Faches zur Allgemeinbildung erfordert zudem, dass die Schüler im Unterricht die in einer demokratischen Gesellschaft existierenden Möglichkeiten zum Meinungsaustausch, zur Diskussion und zur Konfliktlösung verstehen und anwenden lernen, so dass sie selbst sich als mündige Bürger am gesellschaftlichen Diskurs beteiligen können. Lösungsansätze sollten eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln anregen. Die Situation des Dialogs erzieht dabei zu einer sittlichen Haltung, die grundlegend für das menschliche Zusammenleben ist. Nur in konkreten Handlungsvollzügen können die Fähigkeiten des Zuhörens, der Empathie und des Perspektivwechsels erworben werden. So können die Schüler sowohl fremden Standpunkten tolerant begegnen als auch eine kritische Distanz gegenüber der eigenen Position einnehmen.

Das Fach Ethik sollte Erfahrungen ermöglichen, die Werte wie Achtung, Toleranz und Verantwortung für den Mitmenschen und die Natur als konstitutiv für den Grundkonsens einer pluralistischen Gesellschaft begreifbar machen. Damit verbindet sich die Erwartung, dass letztlich nur die eigene Einsicht und die freie Entscheidung zum moralischen Handeln motivieren. Das fördert die Persönlichkeitsentwicklung, die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung der Schüler.

Die Bereitschaft und die Fähigkeit, verantwortlich zu handeln, sollen durch folgende allgemeine fachliche Ziele gefördert werden:

Die Schüler erwerben religionskundliches Wissen und setzen sich mit religiös geprägten Welterklärungs- und Lebenskonzepten, grundlegenden philosophischen Deutungsmustern und daraus abgeleiteten Werten und Normen auseinander (interkulturelle Kompetenz).

Sie lernen, eigenständig begründete moralische Urteile zu fällen (moralische Urteilsfähigkeit).

Sie entwickeln die Fähigkeit, ethische Fragestellungen kritisch reflektierend zu diskutieren (ethische Diskursfähigkeit).

Die Lernbereiche thematisieren zentrale ethische Probleme aus vier grundlegenden Perspektiven auf die menschliche Existenz:

- Sprache, Denken, Wirklichkeit
- Religion
- Individuum und Gesellschaft
- Natur und Kultur

Beitrag zur allgemeinen Bildung

allgemeine fachliche Ziele

Strukturierung

Innerhalb dieser Perspektiven werden die verschiedenen Aspekte ethischer Grundprobleme altersangemessen und vertiefend reflektiert. Aufgrund der zunehmenden Komplexität der Unterrichtsgegenstände wird das Strukturprinzip in der gymnasialen Oberstufe aufgegeben, um die gleichzeitige Betrachtung aus mehreren Perspektiven zu ermöglichen.

In den Zielen für die Klassenstufen werden die jeweils für zentral erachteten fachlichen Schwerpunkte vorangestellt.

Der Lehrplan ist für einen Unterricht mit zwei Wochenstunden konzipiert. Kann der Unterricht nur mit einer Wochenstunde erteilt werden, muss vom Lehrer in jedem Lernbereich eine angemessene, den fachlichen Zielen entsprechende Reduzierung vorgenommen werden.

Die Angaben der Bibelstellen erfolgen nach den Loccumer Richtlinien.

didaktische Grundsätze

Das Fach Ethik ist im besonderen Maße durch seinen diskursiven Charakter geprägt. Das von der Grundschule ausgewiesene Ziel einer Dialoggemeinschaft, an welches auch im Gymnasium angeschlossen wird, erfordert die Bereitschaft der Schüler zu einer konstruktiven Mitarbeit. Es kann nur verwirklicht werden, wenn der Unterricht an die Lebenswelt der Schüler anknüpft und reale Konflikte aus ihrem Lebensumfeld aufgegriffen werden bzw. ein Zusammenhang mit zentralen ethischen Fragestellungen hergestellt werden kann. Das Prinzip der Schülerorientierung erfordert damit eine exemplarische Auswahl zu thematisierender Probleme, die es den Schülern ermöglicht, eigene Meinungen zu formulieren und zu vertreten. Die Schüler verorten sich dabei in einer Welt der zunehmenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Globalisierung.

Damit sind auch solche Themen von Bedeutung, die nicht aus dem Erfahrungshorizont der Schüler stammen, sondern zum Problemkreis öffentlicher Debatten über drängende Fragen der Lebensführung gehören. Das schließt die Problematik der Verantwortung in den Wissenschaften ebenso ein wie solche Konfliktfelder, die von der Gesellschaft bewusst ausgeblendet und verdrängt werden.

Den Schülern wird ein Zugang zu religiösen Fragen eröffnet. Dabei sollte der Unterricht über den bloßen Wissenserwerb hinaus eigene Erfahrungen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen des religiösen Lebens ermöglichen.

Grundsätzlich orientiert sich die Auswahl der Unterrichtsinhalte an Grundfragen der menschlichen Existenz, die in der philosophischen Tradition und in den Weltreligionen eine bedeutsame Rolle spielen. Die unterschiedlichen ethischen Ansätze und Lösungsmöglichkeiten verweisen nicht nur auf konkurrierende Welterklärungsmodelle, sondern auch auf die prinzipielle Offenheit solcher Fragestellungen, die keine endgültigen Antworten erlauben. Die Fähigkeit, mit Dissens und Ungewissheit umgehen zu können, wird in diesem Zusammenhang gefördert.

Neben der problemorientierten Auswahl der Unterrichtsinhalte ist der Ethikunterricht auch dem Konzept der Handlungsorientierung verpflichtet. Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sind die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation handlungsleitend. Das selbstständige Handeln in der gemeinsamen Praxis fördert die Eigenverantwortung der Schüler und macht wertbesetzte Erfahrungen im Unterricht selbst möglich.

Eine Vielfalt an Unterrichtsmethoden und Sozialformen macht die Schüler kontinuierlich mit fachspezifischen Methoden der Gesellschaftswissenschaften vertraut. Diese lernen sie selbstständig anzuwenden und kritisch zu reflektieren. Analytische und kreative Herangehensweisen an ein ethisches Problem kommen dabei angemessen und gleichberechtigt zum Einsatz.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte**Zeitrichtwerte****Klassenstufe 5**

Lernbereich 1:	Fragen an die Welt	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Mythische und religiöse Erklärungen der Welt	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Der Mensch in der Gemeinschaft	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Von und mit der Natur leben	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Ich und meine Zukunft	
Wahlbereich 2:	Aus Misserfolgen lernen	
Wahlbereich 3:	Demokratie in der Schule	

Klassenstufe 6

Lernbereich 1:	Wahrnehmung und Wahrheit	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Judentum	18 Ustd.
Lernbereich 3:	Urteil und Vorurteil	16 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Gerechtigkeit in der Schule	
Wahlbereich 2:	Die Welt anders wahrnehmen	
Wahlbereich 3:	Glück	

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Verstehen und Verständigung	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Christentum	16 Ustd.
Lernbereich 3:	Medien: Ein Spiegel der Wirklichkeit	12 Ustd.
Lernbereich 4:	Mensch und Tier	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Wege zur Identität	
Wahlbereich 2:	Armut und Reichtum	
Wahlbereich 3:	Ernährung und Persönlichkeit	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Ethisches Argumentieren	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Islam	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Auf der Suche nach Sinn und Orientierung	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Religiöse Sondergemeinschaften	
Wahlbereich 2:	Okkultismus	
Wahlbereich 3:	Die Macht des Konsums	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Entscheidungen treffen	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Hinduismus und Buddhismus	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Das Phänomen Liebe	10 Ustd.
Lernbereich 4:	Reflexionen über den Tod	14 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Ausflug in eine fremde Kultur
Wahlbereich 2:	Das Bewusste und das Unbewusste
Wahlbereich 3:	Von Ayurveda bis Zen

Klassenstufe 10

Lernbereich 1:	Wissenschaft, Technik und Verantwortung	26 Ustd.
Lernbereich 2:	Religion in der Gegenwart	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Utopien	10 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Gewalt im Alltag
Wahlbereich 2:	Die Satansgestalt in Kunst und Literatur
Wahlbereich 3:	Gibt es einen gerechten Krieg?

Jahrgangsstufen 11/12

Lernbereich 1:	Fragen nach der Freiheit	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Fragen nach dem guten Handeln	48 Ustd.
Lernbereich 3:	Fragen nach der Gerechtigkeit	24 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Existenzialistische Literatur
Wahlbereich 2:	Kritik der Ethik
Wahlbereich 3:	Ethische Grenzfälle in der Medizin
Wahlbereich 4:	Mit dem Tode strafen

Klassenstufe 5**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler werden für philosophische und religiöse Fragestellungen sensibilisiert. Sie erkennen, dass die Auseinandersetzung mit Sinnfragen Menschen unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft betrifft.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler lernen elementare philosophische Methoden kennen. In der Beschäftigung mit Alltagssituationen erfassen sie die Bedeutung von Regeln für das Leben in einer Gemeinschaft. Anhand konkreter Beispiele können sie die Funktion von Regeln erklären und deren Zweckmäßigkeit beurteilen.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler sind in der Lage einander zuzuhören, fremde Standpunkte wiederzugeben und die eigene Meinung zu begründen. Sie erkennen, dass es sinnvoll ist, Gesprächsregeln für die Diskussion in einer Gruppe aufzustellen und diese bewusst einzuhalten.

Lernbereich 1: Fragen an die Welt**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in philosophische Fragen der eigenen Lebenswelt	Woher – Wohin – Wozu Infragestellen vertrauter Bedingungen Traum und Wirklichkeit Raum und Zeit Körper und Geist Wortspiele → GS Kl. 4, LB 4 → LB 2 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Kennen ausgewählter philosophischer Methoden - Gedankenexperiment - Begriffsanalyse - Sokratisches Gespräch	Schiff des Theseus Begriffe definieren und in neue Zusammenhänge stellen Wortfelduntersuchung Begriffspyramide ⇒ Methodenbewusstsein

Lernbereich 2: Mythische und religiöse Erklärungen der Welt**12 Ustd.**

Kennen verschiedener Schöpfungsmythen	Griechen, Römer, Kelten, Germanen, Indianer biblische Schöpfungsgeschichte Texterschließung mit Anleitung → LB 1 → DE, Kl. 6, LB 3
Kennen von Merkmalen ausgewählter Mythen	Aussage über das Werden und Sein der Welt Schöpfer Ordnung Stellung des Menschen Ursprung von Gut und Böse
Sich positionieren zu verschiedenen Vorstellungen von der Entstehung der Welt	Plausibilität, Verständlichkeit

Vereinbarkeit mit eigenen Vorstellungen
Fishbowl
→ GE, Kl. 5, LB 2

Lernbereich 3: Der Mensch in der Gemeinschaft**16 Ustd.**

Kennen des Menschen als soziales Wesen	Bedürfnis nach Gemeinschaft Formen und Funktionen von Gemeinschaft Robinsonaden
Kennen unterschiedlicher Bewertungen des menschlichen Lebens in der Gemeinschaft	Arthur Schopenhauer: „Die Stachelschweine“ Bedürfnis nach Alleinsein Texterschließung mit Anleitung
Beurteilen der Notwendigkeit von Regeln in der Gemeinschaft	
- Funktion von Regeln	Entstehung von Regeln Ordnung, Orientierung, Minderheitenschutz
- Umgang mit Regeln	Auseinandersetzung mit Regeln in der Gemeinschaft (Rechte und Pflichten) Sind alle Regeln notwendig bzw. sinnvoll? Akzeptanz, Konsens, Zustimmung Sanktionen Rollenspiel → GS Kl. 4, LB 2 → Kl. 7, LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft
Gestalten eigener Gemeinschaftsregeln	Klassenordnung, Klassenchatregeln „Knigge“ für Schüler, Lehrer und Eltern → SPO, Kl. 5 - 6, LB Zielschussspiele/Rückschlagsspiele → LBW 3 ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 4: Von und mit der Natur leben**12 Ustd.**

Kennen verschiedener Deutungen von Natur	Das Unberührte Das Belebte und das Unbelebte Das nicht vom Menschen Geschaffene Kulturlandschaft Schönheit, Macht und Bedrohung Philosophieren mit Bildern
--	---

Sich positionieren zum Umgang mit der Natur	Mensch als Teil der Natur und als Herrscher über die Natur
- individuell	eigenes Umweltbewusstsein Tagesablauf, Konsumverhalten, Urlaubsgestaltung Verkehrsmittel
- gesellschaftlich	Naturschutz, Landschaftsgestaltung, Nachhaltigkeit, Verschmutzung, bedrohte Arten Ursachen von Naturkatastrophen Stationenlernen ➔ BIO, Kl. 5, LB 2 - 6 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 1: Ich und meine Zukunft

Einblick gewinnen in Fragen an mein Ich	Wer bin ich? Was ist mir wichtig? Was geht in mir vor? Wie soll meine Zukunft aussehen? ➔ GS Kl. 4, LB 4
Gestalten eigener Zukunftsvorstellungen	kreatives Schreiben Plakat oder Collage ⇒ Medienbildung

Wahlbereich 2: Aus Misserfolgen lernen

Kennen der Ursachen von Misserfolgen	Selbst- und Fremdeinschätzung besondere Lebenssituationen Ängste, Unsicherheiten, Resignation Fallstudie
Übertragen auf den Umgang mit Misserfolgen anderer	Tipps und Strategien für erfolgreiches Lernen Zuhören, Mutmachen, Helfen, Trösten Ratgeberseiten in einer Schülerzeitung szenisches Darstellen ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Wahlbereich 3: Demokratie in der Schule

Gestalten eines demokratischen Entscheidungsprozesses	Rechte und Pflichten der Schüler Schülermitwirkung und Schülervertretungen Inhalte und Verfahren der Demokratie Expertengespräch: Einladen eines Schülersprechers Podiumsdiskussion ➔ GE, Kl. 5, LB 3 ⇒ Werteorientierung ⇒ Verantwortungsbereitschaft
---	---

Klassenstufe 6**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler lernen wesentliche Aspekte der jüdischen Religion kennen. In der Auseinandersetzung mit dem jüdischen Gottes- und Menschenbild und den daraus abgeleiteten ethischen Forderungen erfahren sie exemplarisch, wie die Zugehörigkeit zu einer Religion die Wertvorstellungen und die Handlungsweisen von Menschen prägen kann.

Den Schülern werden die Auswirkungen von Vorurteilen bewusst und sie lernen, wie Vorurteile überwunden werden können.

moralische Urteilsfähigkeit:

In der Auseinandersetzung mit dem Problem des Lügens erkennen die Schüler, dass ethische Fragen nicht von der Lebenswirklichkeit zu trennen sind. Sie erfassen, dass ein bloßer Austausch von Meinungen nicht genügt, sondern dass Meinungen und Handlungsentscheidungen begründet werden müssen. Die Schüler erweitern ihre Urteilsfähigkeit, indem sie lernen, ihre eigene Einstellung durch die Formulierung von mehreren Gründen zu stützen.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler wenden Gesprächsregeln konsequent an und können unterschiedliche Positionen innerhalb einer Diskussion selbstständig erfassen und benennen. Sie beurteilen Begründungen und nicht Meinungen. Dabei üben sie auch den Wechsel der Perspektive und lernen so, sich in andere Menschen einzufühlen.

Lernbereich 1: Wahrnehmung und Wahrheit**16 Ustd.**

Kennen der Relativität der menschlichen Wahrnehmung	Sinneserfahrungen Sinnestäuschungen Wahrnehmungsspiele
Übertragen auf den Umgang mit der eigenen Wahrnehmung	verschiedene Seiten eines Sachverhalts betrachten Irrtümer vermeiden durch: Prüfen und Verknüpfen von Sinneswahrnehmungen, Einbeziehen von Wissen und Erfahrungen, Austausch mit anderen Handeln verlangt Wahrhaftigkeit als Maßstab Gerüchte als Verfälschung der Wahrheit Geschichte: Die Blinden und der Elefant Fallstudie
Sich positionieren zum Umgang mit Unwahrheit	Irren, Lügen und Betrügen Verfälschen: Verschweigen und Hinzudichten Gibt es Notlügen? Folgen des Lügens für das Zusammenleben Gedankenexperiment: Was wäre, wenn alle lügen würden ...? Begriffsanalyse → LB 3 → DE, Kl. 6, LB 3 → MA, Kl. 6, LB 2 → LA, Kl. 6 - 8, LB 1 ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 2: Judentum**18 Ustd.**

Einblick gewinnen in die frühe Geschichte des Judentums	Die Väterzeit Versklavung in Ägypten Moses Exodus Königszeit Diaspora → GS Kl. 4, LB 3 ⇒ informatische Bildung
Kennen des Gottes- und Menschenbildes	Monotheismus Schöpfung und Schöpfergott Der Mensch als Ebenbild Gottes Bilderverbot Bund Gottes mit dem Volk Israel Verhältnis zu Nichtjuden
Kennen der jüdischen Geschichtsauffassung	Teleologie Messiaserwartung Reich Gottes auf Erden
Kennen ethischer Forderungen des Judentums	Erfüllung des Gesetzes Pflichten gegenüber Gott, Familie, Freunden und Fremden Sabbatgebot Speisevorschriften Talionsprinzip Quellen jüdischer Ethik: Thora, Prophetenbücher
Kennen ausgewählter Riten, Symbole und Traditionen des Judentums	Gottesdienst Gebet Kultgegenstände Feste, hohe Feiertage und feierliche Gedenktage Beschneidung Exkursion: Synagoge Stationenlernen
Einblick gewinnen in das Leben der Juden in der Diaspora	Juden in der mittelalterlichen Stadt Ghettoisierung Juden in Sachsen Recherche in der Stadtchronik Zionismus und der moderne Staat Israel Exkursion: Jüdischer Friedhof → LB 3 → RE/e, Kl. 6, LB 1 → RE/k, Kl. 5, LB 3 ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 3: Urteil und Vorurteil**16 Ustd.**

Kennen der Entstehung von Vorurteilen	Unwissenheit Angst vor dem Fremden Ablehnung des Andersseins Gruppenzwang und Mobbing Unzufriedenheit Aggressionsverschiebung Orientierungsbedürfnis Schutzfunktion Anteil der Medien an der Entstehung von Vorurteilen Begriffsanalyse: Urteil und Vorurteil → LB 1 → Kl. 7, LB 1 → Kl. 7, LB 3
Übertragen auf Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen	vom Vorurteil zum Urteil: das Fremde kennen lernen, Ängste überwinden und abbauen, den anderen verstehen lernen, das Neue in das Vertraute einbeziehen, Wissen Karikaturen, Comics und Geschichten ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
Übertragen der Kenntnisse über Vorurteile auf das Beispiel der Judenverfolgung	Der „schwarze Tod“, Ritualmordlegenden Vertreibung der Juden aus Europa Antijudaismus, Antisemitismus Massenmord an Juden: Shoa, Holocaust Rassismus Grundgesetz Artikel 3 Richter: „Damals war es Friedrich“ Dokumentationen → LB 1 → LB 2 → GE, Kl. 6, LB 3 ⇒ Wertorientierung

Wahlbereich 1: Gerechtigkeit in der Schule

Kennen von Problemen der Gerechtigkeit in der Schule	Fairness in der Schule: Sport, Bewertung, Hausaufgaben Schreibgespräch Placemat
Gestalten eines Verbesserungsvorschlags	Präsentation mit digitalen Medien, Videoclip Brief an den Schulleiter → Kl. 5, LBW 3 → RE/e, Kl. 6, LBW 2 ⇒ Wertorientierung

Wahlbereich 2: Die Welt anders wahrnehmen

Sich positionieren zum Umgang mit Menschen mit Wahrnehmungsstörungen	Blindenschrift Gebärdensprache Fördermöglichkeiten Integration Fallbeispiele von Menschen mit Behinderungen in Kunst, Wissenschaft und Sport Expertengespräch Interview ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
--	---

Wahlbereich 3: Glück

Kennen verschiedener Glücksvorstellungen	persönliches Glück soziales Glück materielles Glück Flüchtigkeit des Glücksempfindens eigener Anteil am Erreichen des Glücks Glück des anderen als eigenes Glück Philosophieren mit Märchen
Gestalten eigener Glücksvorstellungen	kreatives Schreiben Malen Collage ⇒ Methodenbewusstsein

Klassenstufe 7**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler lernen die christliche Religion als eine Wurzel der abendländischen Kultur kennen und setzen sich mit der zentralen Rolle von Jesus Christus auseinander. Sie erfassen die ethischen Forderungen des Christentums und deren Bedeutung für unsere Lebenswelt.

Die Schüler ergründen unterschiedliche Ursachen von Konflikten. Dabei wird ihnen bewusst, dass Konflikte auch entstehen können, weil in Religionen und Weltanschauungen voneinander abweichende Wertvorstellungen vertreten werden.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler lernen kritisches Reflektieren des eigenen Standpunktes als Grundvoraussetzung begründeter moralischer Urteile kennen. Die Schüler hinterfragen in diesem Kontext den Einfluss von Medien auf die Meinungsbildung. Die Schüler erkennen die Bedeutung medialer Vermittlungsformen für das Verständnis von Wirklichkeit. Sie hinterfragen, welche Folgen für die eigene Lebenswelt daraus resultieren.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler reflektieren, wie menschliche Kommunikation funktioniert und welche Rolle diese bei der Entstehung und Bewältigung von Konflikten spielt. Sie können Konflikte erkennen, analysieren und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen.

Die Schüler sind in der Lage, die Vielfalt von Meinungen und Begründungen zu einer Thematik selbstständig zu erfassen.

Lernbereich 1: Verstehen und Verständigung**12 Ustd.**

Einblick gewinnen in Konfliktursachen	unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse Wut, Frustration, Eifersucht, Neid Missverständnisse fundamentalistische Ausprägungen von Religionen und Weltanschauungen Machtstreben Eisbergmodell → Kl. 6, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz
Kennen von Kommunikationsstörungen als eine Ursache von Konflikten - nonverbale Kommunikation - verbale Kommunikation	Konflikte in der Schule, in der Familie, im Freundeskreis, in der digitalen Kommunikation Lorient: Sketche Bedeutung von Gestik, Mimik und Körperhaltung Schulz von Thun: Die vier Seiten einer Nachricht Thomas Gordon: Du-Botschaften, Ich-Botschaften Watzlawick: „Anleitung zum Unglücklichsein“ Pantomime Rollen- und Kommunikationsspiele
Gestalten von Konfliktlösungen	kreatives Schreiben Figurentheater → RE/e, Kl. 6, LB 3 → RE/k, Kl. 6, LB 1 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Lernbereich 2: Christentum**16 Ustd.**

Einblick gewinnen in den historischen Ursprung des Christentums	Historische Situation der Juden zur Zeitenwende Jerusalem, Palästina Messiaserwartung Selbstverständnis des Christentums Verhältnis des Christentums zum Judentum → GE, Kl. 6, LB 3
Kennen der Bedeutung von Jesus von Nazareth - historische Person - Gottessohn und Erlöser	Herkunft Tätigkeit als Wanderprediger Tod am Kreuz Geburt Jesu nach Lukas und Matthäus Messias Wirken in der Öffentlichkeit, Mt 3,13-17; Lk 5,1-11; Mk 11,15-19 Leiden, Sterben, Auferstehung, Lk 22-24 Erlösung, Kol 2 Lieder Musical: Jesus Christ Superstar
Kennen ausgewählter Aspekte des christlichen Gottes- und Menschenbildes	Offenbarung Menschwerdung Gottes Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist Der Mensch als Ebenbild und als Kind Gottes Der Mensch als freies und verantwortliches Wesen Der Mensch als Sünder und Erlöser Der verlorene Sohn, Lk 15,11-32 Die Arbeiter im Weinberg, Mt 20,1-16 Der reiche Mann und der arme Lazarus, Lk 16,19-31 Das Senfkorn, Mt 13,31f. Eigenständiges Texterschließen mit Anleitung → DE, Kl. 7, LB 3
Sich positionieren zur zentralen ethischen Forderung der Nächstenliebe	Bergpredigt, Mt 5-7 Doppelgebot der Liebe, Lk 10,25-28 Der barmherzige Samariter, Lk 10,29-37 ⇒ Werteorientierung
Kennen christlicher Lebensweisen	Ordensleben soziales Engagement Engagement für den Frieden Fundamentalismus Exkursion: Kloster ⇒ informatische Bildung

Lernbereich 3: Medien: Ein Spiegel der Wirklichkeit**12 Ustd.**

Kennen von Formen und Funktionen der Medien in der Demokratie	traditionelle und digitale Medien allgemeine Funktionen von Medien: Kommunikation, Information, Unterhaltung, Werbung politische Funktionen von Medien: Information, Meinungsbildung, Thematisierung, Kontrolle Pressefreiheit, Art. 5 GG
Kennen der Manipulation durch Medien	objektives Ereignis und subjektiver Bericht Fernsehen als Leitmedium? Streamingdienste absichtliche und unabsichtliche Verfälschung: Auswahl der Bilder, Fotomontage, Perspektive, Schnitt Zusammenstellung von Wort und Bild Macht der Sprache Beeinflussung durch Werbung Werbung für Suchtmittel Medien im Dienst der Propaganda Fallstudie → Kl. 6, LB 1 → INF, Kl. 7, LB 2 → G/RW, Kl. 8, LB 2
Beurteilen der Wirkung des Internets	Meinungsbildung und Manipulation in sozialen Netzwerken Veränderung der Kommunikationsformen, Emoticons Informationsüberflutung, Sucht und Abhängigkeit Vermischung von Realität und Virtualität Gefahren im digitalen Raum, Cybermobbing, Cybergrooming, Darknet
Gestalten eigener Medienbeiträge	Homepage, Blog Nachrichtensendung Videoclips, Explainity Hörspiel Beiträge zu Themen anderer LB möglich → DE, Kl. 6, LBW 1

Lernbereich 4: Mensch und Tier**10 Ustd.**

Kennen des Verhältnisses von Mensch und Tier	Unterschiede von Mensch und Tier Gen 1, 26-29 Tiere als (Mit)geschöpfe, Tiere als Ressource, heilige Tiere Albert Schweitzer: „Ehrfurcht vor dem Leben“ Ursula Wolf: „Das Tier in der Moral“ Begriffsanalyse: Mensch, Tier
--	---

Sich positionieren zu ausgewählten Problemen des Tierschutzes	Sokratisches Gespräch: Warum essen wir Fleisch, obwohl wir Tiere gern haben? Zoos – sinnvolle Einrichtungen oder Tierquälerei? Gedankenexperiment: Stell dir vor, es kämen Außerirdische und wollten uns als Nutztiere verwenden? ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	--

Wahlbereich 1: Wege zur Identität

Sich positionieren zum Verhalten Jugendlicher auf der Suche nach Identität	den eigenen Stil finden: Jugendkulturen und -szenen Frisuren, Kleidung, Sprache, Tattoos, Piercing Identität durch Konsum? Wohlfahrtsgesellschaft und Nachhaltigkeit Engagement Jugendlicher für Umwelt, Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit Rodari: „Die Geschichte vom jungen Krebs“ Akrostichon: Identität Collage ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	--

Wahlbereich 2: Armut und Reichtum

Einblick gewinnen in das Leben von Menschen in Armut und Reichtum	Dimensionen der Globalisierung Armut und Reichtum als relative Begriffe Menschliche Armut im materiellen Überfluss Wege aus der Armut durch Bildung Möglichkeiten der Freizeitgestaltung ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
Übertragen der Kenntnisse auf persönliche Einstellungen und Verhaltensweisen	Übernahme von sozialer Verantwortung Notwendigkeit nachhaltigen Handelns Expertengespräch: Örtliche und internationale Hilfsorganisationen ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 3: Ernährung und Persönlichkeit

Sich positionieren zum Zusammenhang von Ernährung und Persönlichkeit	Ernährungsstile und Ernährungstrends Krankheiten durch Ernährung Suchtformen: Magersucht und Bulimie rituelles Fasten Askese ➔ BIO, Kl. 7, LB 3 ⇒ Gesundheitsbewusstsein ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	--

Klassenstufe 8**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler lernen Grundzüge des Islam kennen. Ausgehend vom islamischen Gottes- und Menschenbild und den daraus abgeleiteten ethischen Forderungen reflektieren sie, wie wir der islamischen Kultur begegnen. Die Schüler beschäftigen sich mit religiös motivierten Konfliktsituationen, ergründen deren Ursachen und diskutieren Lösungsmöglichkeiten.

moralische Urteilsfähigkeit

In der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Lebensentwürfen prüfen die Schüler unterschiedliche Sinnangebote und Wertvorstellungen in ihrer Bedeutung für die individuelle Lebensgestaltung. Sie erfassen, dass sie ein ethisches Problem aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und Begründungen analysieren müssen, um fundiert moralisch urteilen zu können. Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, Distanz zur eigenen Position einzunehmen, um diese kritisch hinterfragen zu können.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, ethische Fragestellungen sachlich fundiert und sprachlich überzeugend zu diskutieren. Sie lernen zu argumentieren und Argumentationen nachzuvollziehen und zu bewerten. Die Schüler wissen, wie konsensfähige Entscheidungen erarbeitet werden können, sind aber auch in der Lage, Dissens auszuhalten.

Lernbereich 1: Ethisches Argumentieren**16 Ustd.**

Einblick gewinnen in Grundelemente der Logik	klassischer Syllogismus Deduktion Induktion Wahrheitstabellen
Kennen von Grundbegriffen des Argumentierens	Tatsache, Gefühl, Folgen, moralische Autoritäten, Gewissen moralische Normen Argumente sammeln, gewichten, verknüpfen und vergleichen Argumentationsstrukturen erkennen, verfolgen, auf ihre Schlüssigkeit prüfen Argumentationsspiele Thesenreflexion ➔ DE, Kl. 8, LB 1 ⇒ Lernkompetenz
- Argumente und ihre Stützungen - Argumentation	
Anwenden der Kenntnisse in Handlungsbegründungen	Diebstahl Schwarzfahren Organspende Ökologie vs. Konsumgesellschaft Flucht und Migration Metagespräch ➔ BIO, Kl. 8, LB 2 ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestalten einer ethischen Argumentation	Konsens und Dissens Unterscheidung zwischen ethischer Argumentation und politischer Entscheidung Sokratisches Gespräch Pro- und Kontra-Debatte Podiumsdiskussion ⇒ Kommunikationsfähigkeit
---	---

Lernbereich 2: Islam**14 Ustd.**

Einblick gewinnen in Erscheinungsformen des Islam und in die islamisch geprägte Kultur	Verbreitung gemeinsamer Ursprung der monotheistischen Weltreligionen islamische Architektur und Kunst Literatur und Wissenschaft Darstellung des Islam in den Medien Dokumentationen → GEO, Kl. 7, LB 5 ⇒ informatische Bildung
Kennen wichtiger Lebensstationen und der Bedeutung des Propheten Mohammed	Leben Mohammeds als Vater und Kaufmann Mohammed als Prophet fiktives Interview mit Mohammed
Kennen des islamischen Gottes- und Menschenbildes	Bedeutung des Wortes „Islam“ Sure 1 Bilderverbot Mensch als Diener Gottes
Kennen ausgewählter Glaubensüberzeugungen und religiöser Pflichten	Koran, Sunna und Hadith rechtliche und religiöse Praxis Scharia die fünf Säulen des Islam Speisevorschriften Alkoholverbot Rolle der Frau ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Sich positionieren zu Aspekten der Begegnung mit der islamischen Religion und Kultur	Muslime in Deutschland Vorurteilen und Islamfeindlichkeit entgegenreten Gespräche mit Muslimen Verhältnis der monotheistischen Weltreligionen internationale Konflikte Fundamentalismus Internetrecherche ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 3: Auf der Suche nach Sinn und Orientierung**20 Ustd.**

Sich positionieren zu Beispielen moderner Lebensgestaltung	Orientierung an Idealen, sozialen Gruppen, religiösen Gemeinschaften, Vorbildern, Idolen, Konsum und Karriere
Kennen des Zusammenhangs von Lebensgestaltung und Sinnsuche	Notwendigkeit von Orientierung Sinnsuche als persönliche Aufgabe zur Identitätsfindung Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens ist vorläufig, individuell, kulturbedingt Begriffsanalyse: Orientierung, Sinn
Kennen der Notwendigkeit von Orientierung in Krisensituationen	Krise als Chance und Bedrohung Selbsterkenntnis, Eigenverantwortung, Neuanfang Hoffnungs- und Orientierungslosigkeit bei Verlust, Misserfolg, Krankheit Umgang mit Gewalt ⇒ Wertorientierung
Beurteilen von persönlichkeitsgefährdendem Krisenverhalten	Entstehung von Abhängigkeiten: Drogensucht, „Workaholics“, Magersucht, Bulimie, Spielsucht, maßloses Verhalten Medien im Spannungsverhältnis zwischen Information und Abhängigkeit aggressives Verhalten gegen sich und andere Sinnverneinung, Verdrängungsmechanismen Mirjam Pressler: „Bitterschokolade“ Film ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kennen ausgewählter philosophischer und religiöser Orientierungs- und Sinnangebote	Glück, Lust, Pflicht, Nutzen, Mitleid Hingabe an Gott Freundschaft, Familie, Gemeinschaft eigenständiges Texterschließen mit Anleitung Thesenreflexion ➔ EN, Kl. 7/8, LB 3

Wahlbereich 1: Religiöse Sondergemeinschaften

Beurteilen von Sinnangeboten und Werbepraktiken ausgewählter religiöser Sondergemeinschaften	Begriffsklärung: „Sekten“, Sondergruppen, Psychogruppen, destruktive Kräfte Analyse von Zeitschriften, Flugblättern und Internetauftritten Mittel und Wege der Mitgliedergewinnung „Love – Bombing“, Psychoterror, psychische Manipulation, Kritikverbot Begriffsanalyse Expertengespräch: Beratungsstellen für Weltanschauungsfragen
--	--

Wahlbereich 2: Okkultismus

Sich positionieren zu okkulten Praktiken	Pendeln, Gläserrücken, Tarot-Karten Satanismus rationale Erklärung scheinbar übersinnlicher Phänomene psychische Abhängigkeit von okkulten Weltdeutungen self-fulfilling-prophecy Pygmalion-Effekt ⇒ Verantwortungsbereitschaft
--	--

Wahlbereich 3: Die Macht des Konsums

Beurteilen des Zusammenhangs von Konsumverhalten und persönlicher Lebensgestaltung	Konsum als Lebensinhalt Wirkung der Werbung auf das Kaufverhalten Kaufsucht Markenzwang Nachhaltiger Konsum, Sharing Economy Analyse von Werbung Fallstudie ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	--

Klassenstufe 9**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Beschäftigung mit fernöstlicher Religiosität eröffnet den Schülern die Möglichkeit, sich mit Wertvorstellungen, Normen und Lebensentwürfen auseinander zu setzen, die sich wesentlich vom Denken in unserem Kulturkreis unterscheiden. Ihnen wird die Vielfalt an Lebensformen innerhalb einer Religion deutlich. Das fördert ein Bewusstsein für die Notwendigkeit, das Fremde genauer kennen zu lernen, um differenziert urteilen zu können.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler reflektieren die Rolle des Gewissens und die Bedeutung von Werten und Normen in Entscheidungsprozessen. Ihnen wird bewusst, dass ihr eigenes moralisches Urteilen von diesen Faktoren abhängig ist. Die Schüler reflektieren grundlegende ethische Fragen, um sich der Motive des eigenen Denkens und Handelns bewusst zu werden, begründet zu urteilen und Verantwortung dafür übernehmen zu können.

ethische Diskursfähigkeit:

Die Schüler beherrschen das Argumentieren und lernen, Begründungszusammenhänge nach ihrer Stringenz zu bewerten. Anhand aktueller Wertediskussionen erfassen sie, dass ethischem Argumentieren immer eine Deutung von Wirklichkeit zugrunde liegt, sodass sich unterschiedliche Grundpositionen gegenüberstehen können.

Lernbereich 1: Entscheidungen treffen**12 Ustd.**

Kennen unterschiedlicher Wege zur Entscheidung - eigenes Gewissen - Vereinbarkeit mit Werten und Normen Übertragen der Kenntnisse über verschiedene Modelle vom Gewissen auf Entscheidungssituationen - Gewissen als Bewusstseinsinstanz - Gewissen als innerer Gerichtshof Beurteilen von Entscheidungen Einblick gewinnen in aktuelle Wertediskussionen	das eigene Handeln planen, ausführen und bewerten vor, während und nach der Handlung Begriffsanalyse: Werte und Normen Dilemmata Verinnerlichung der gesellschaftlichen Werte und Normen im Gewissen Es – Ich – Über-Ich → Kl. 9, LBW 2 Gruppenzwang Zivilcourage Verantwortung in Politik, Forschung, Internet und Technik Befehlsnotstand Milgram-Experiment Sokratisches Gespräch → G/RW, Kl. 9, LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft Wertewandel oder Werteverfall Wertpluralismus oder Wertebeliebigkeit Generationenkonflikt Minoritäten Interview → Kl. 8, LB 1 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Werteorientierung
--	--

Lernbereich 2: Hinduismus und Buddhismus**14 Ustd.**

Einblick gewinnen in den Zusammenhang von Glauben und Leben im Hinduismus	Identität von rechtem Handeln, religiösen Pflichten und rechten Sitten Weltverständnis und Zeitauffassung Bedeutung der Sexualität Yoga, verschiedene Wege der Vereinigung mit Gott Leben in Ritualen: Hausandachten, Tempelkult, Bäder im Heiligen Fluss, Bestattungsrituale → GEO, Kl. 8, LB 2
Kennen wichtiger Lebensstationen von Siddharta Gautama	historische Person und Legendengestalt Geburt Die vier Ausfahrten Weg zur Erleuchtung Wanderschaft, Predigt von Benares, Mönchsorden Herrmann Hesse: „Siddharta“ Film
Kennen der Karma-Samsara-Konzeption	Rad des Lebens Taten des Menschen und deren Folgen Die Vier edlen Wahrheiten Der Achtfache Pfad Paranirvana, Nirvana
Kennen ethischer Forderungen des Buddhismus	Laien- und Mönchsethik
Beurteilen ausgewählter Aspekte europäischer Lebensweise aus buddhistischer Sicht	Bequemlichkeit Hektik Individualitätswahn Ernährungsweise Stationenlernen → RE/e, Kl. 9, LB 1 → RE/k, Kl. 10, LB 3 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 3: Das Phänomen Liebe**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in Darstellungen der Liebe in der Kunst	Abaelardus: „Der Briefwechsel mit Heloisa“ Tullia d'Aragona: „Über die Unendlichkeit der Liebe“ Philosophieren mit Bildern, Musik und Gedichten aus verschiedenen Kulturen
Kennen unterschiedlicher Arten der Liebe	Elternliebe, Geschwisterliebe, partnerschaftliche Liebe, Selbstliebe
Kennen unterschiedlicher Deutungen von Liebe	religiöse Deutungen: Nächstenliebe, Liebe zu Gott philosophische Deutungen: Platon: „Das Gastmahl“, Montaigne: „Essays“, Fromm: „Die Kunst des Liebens“ eigenständiges Texterschließen mit Anleitung

Sich positionieren zu sexueller Vielfalt in einer pluralistischen Gesellschaft	Hetero- und Homosexualität, Intersexualität sexuelle Selbstbestimmung soziale Normierung, internationaler Vergleich Prostitution, Abhängigkeiten, Cybergrooming
Sich positionieren zum verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität	Lust, Liebe, Neugier, Selbsterfahrung, Kinderwunsch Macht, Gruppenzwang Zuneigung und gegenseitige Achtung der Partner Mach's mit – Schutz vor AIDS Expertengespräch → BIO, Kl. 8, LB 2 → EN, Kl. 9/10, LB 3 ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 4: Reflexionen über den Tod**14 Ustd.**

Kennen verschiedener Vorstellungen von Leben und Tod	Lebensphasen Sterben Wann ist der Mensch tot? Nahtoderfahrungen Todesängste und Grenzsituationen Begriffsanalyse
- medizinisch/psychologisch	
- philosophisch/religiös	Ende der Existenz, Tod als Ende der Person, Leben nach dem Tod Ewiges Leben Seelenwanderung, Wiedergeburt, Nirvana
Einblick gewinnen in die Auseinandersetzung mit dem Tod	Vanitas, Jenseitsdarstellungen, Personifizierung des Todes Bildende Kunst und Musik, traditionelle und digitale Medien
Sich positionieren zum individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit dem Tod	Umgang mit dem Tod in verschiedenen Kulturen Tabuisierung in der Gesellschaft aktuelle politische Kontroversen: Sterbehilfe, Organspende künstlerische Auseinandersetzung Begräbnis- und Trauerrituale
Sich positionieren zur eigenen Endlichkeit	Konsequenzen für die Lebensführung Gedankenexperiment: Stell dir vor, die Menschen wären unsterblich ... kreatives Schreiben
Einblick gewinnen in Formen der Sterbebegleitung	Sterbephase Trost finden und spenden Hospizbewegung Seelsorge Expertengespräch → RE/e, Kl. 10, LBW 2 → RE/k, Kl. 9, LB 1

Wahlbereich 1: Ausflug in eine fremde Kultur

Kennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem Alltagsleben unserer und einer fremden Kultur	Reiseerfahrungen der Schüler typischer Verlauf von Kindheit und Jugend, Pflichten, Rechte, Bildungschancen, Freizeitmöglichkeiten Rollenverteilung in einer Familie oder Lebensgemeinschaft Leben in Sri Lanka, Mocambique, Vietnam, Türkei, Indien Internetrecherche ⇒ informatische Bildung
---	--

Wahlbereich 2: Das Bewusste und das Unbewusste

Kennen des Einflusses von Bewusstem und Unbewusstem auf das Handeln	Handeln als reflektierte und willentliche Tätigkeit: Reflexion, Wille, Planung, Folgenabschätzung unwillkürliches Verhalten: Reflexe, Instinkte, Triebe, Affekt Es – Ich – Über-Ich Operantes Konditionieren Rollenspiel → LB 1
---	--

Wahlbereich 3: Von Ayurveda bis Zen

Sich positionieren zu fernöstlichen Einflüssen auf unseren Alltag	Formen westlicher Adaption: Gesundheit, Wellness, Esoterik Ayurveda, Feng-Shui, Tai-Chi, Yoga, Zen Expertengespräch
---	---

Klassenstufe 10**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler setzen sich mit der Bedeutung von Religion in der Gegenwart auseinander. Sie erfassen grundlegende Merkmale von Religion und beurteilen Typen der Religionskritik. Die Schüler analysieren verschiedene utopische Entwürfe und wissenschaftlich-technische Problemkreise und erfassen die Zukunftsfrage als existentiell bedeutsam für das Menschsein.

moralische Urteilsfähigkeit:

Ethische Probleme in Wissenschaft und Technik werden von den Schülern selbstständig erfasst und benannt. In ihre Urteilsbildung beziehen sie verstärkt Texte ein. Sie lernen, diese selbstständig zu erörtern und als Grundlage für die eigene Meinungsbildung zu nutzen. Der Textbezug hilft den Schülern, ihre eigene Position kritisch zu reflektieren, sie um Argumente zu erweitern oder sie zu verändern.

ethische Diskursfähigkeit:

In der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich kontrovers diskutierten ethischen Problemen gelingt es den Schülern, Argumente und Gegenargumente selbstständig zu formulieren und abzuwägen. Sie hinterfragen Voraussetzungen von Thesen und Argumenten. Die Schüler sind sich bewusst, wie grundlegend die Entscheidung ethischer Probleme unser Leben beeinflussen kann. Sie erfassen, dass solche Entscheidungsprozesse die gesamte Gesellschaft betreffen und nicht nur in der Verantwortung von Experten liegen.

Lernbereich 1: Wissenschaft, Technik und Verantwortung**26 Ustd.**

Kennen von Motiven und Zielen in der Wissenschaft	Erkenntniserweiterung, Neugier befriedigen, Lebensqualität erhöhen, Ressourcen erschließen, Macht gewinnen, Geld verdienen, Anerkennung erlangen
Einblick gewinnen in die historische Entwicklung der Wissenschaften	Ursprünge der Wissenschaften Verhältnis von Philosophie und Einzelwissenschaften Trennung von Geistes- und Naturwissenschaften
Kennen ausgewählter Paradigmenwechsel in den Wissenschaften	Auswirkungen auf Sprache, Denken, Wissenschaft
- Antike	vom Mythos zum Logos; Vorsokratiker
- frühe Neuzeit	vom religiösen zum wissenschaftlichen Weltbild; kopernikanische Wende
- 20./21. Jahrhundert	Mechanik, Quantentheorie, Relativitätstheorie Revolutionen in der Medizin, Digitalisierung → PH, Kl. 10, LB 2 → EN, Kl. 9/10, LB 3 → CH, Lk 11, LBW 3
Beurteilen der Verantwortung des Menschen in Wissenschaft und Technik	Bioethik: Stammzellen- und Embryonenforschung, künstliche Befruchtung, Klonen, Pränatale Diagnostik, Apparatemedizin, Transplantation, Faszination Cyborg gentechnisch veränderte Lebensmittel Probleme der Energiegewinnung Digitalisierung und Künstliche Intelligenz militärische Forschung Verantwortung des Wissenschaftlers eigenständiges Texterschließen mit Anleitung

Expertenbefragung

→ BIO, Kl. 10, LB 1

→ BIO, Kl. 10, LBW 1

→ BIO, Gk 12, LB 1

→ BIO, Lk 12, LB 1

⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität

⇒ Wertorientierung

Lernbereich 2: Religion in der Gegenwart

14 Ustd.

Kennen unterschiedlicher Bedeutungen von Religion

Abgrenzung von Aberglaube und Ideologie
Glaubensgemeinschaften und
Sondergemeinschaften
Begriffsanalyse

Sich positionieren zu einer ausgewählten Religionskritik

szientifisch: Comte, Russell
anthropologisch-moralisch: Feuerbach, Nietzsche
soziologisch-politisch: Marx
psychologisch: Freud
eigenständiges Texterschließen mit Anleitung

Kennen des Konflikts zwischen wissenschaftlichen und religiösen Welterklärungsmodellen

Inquisition
Aufklärung
Kreationismus versus Evolutionstheorie
Suche nach dem Göttlichen in den modernen Wissenschaften

Beurteilen der Bedeutung von Religion in der Gegenwart

Anteil religiöser Menschen an der Weltbevölkerung
Rolle von Religionen in politischen Konflikten, religiöser Fundamentalismus
Wechselwirkung von Religion, Kirche und Gesellschaft im öffentlichen Leben
moderne Formen des Religionsersatzes
Glaube in der digitalen Welt
Expertengespräch
⇒ informatische Bildung
⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 3: Utopien**10 Ustd.**

Kennen des Utopiebegriffs	private und kollektive Wunschträume Utopie und Dystopie als Gedankenexperimente Begriffsanalyse
Sich positionieren zu ausgewählten Utopien	Menschenbild, Gerechtigkeitsvorstellung, Gesellschaftsform Rolle der Technik, Verhältnis der Geschlechter, Gestalt der Umwelt Platon: „Staat“ Thomas Morus: „Utopia“ Huxley: „Schöne neue Welt“ Orwell: „1984“ Harari: „Homo Deus“ → GE, Lk 11, LB 2 → LB 1 ⇒ Werteorientierung
Gestalten eines eigenen Zukunftsentwurfs für die globale Gesellschaft	Einfluss von Digitalisierungs- und Globalisierungsprozessen auf das menschliche Zusammenleben Phantasiereise: Leben im Jahr 2050 Zukunftswerkstatt kreatives Schreiben ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wahlbereich 1: Gewalt im Alltag

Kennen der Formen von Gewalt in einer globalisierten und digitalisierten Welt	körperliche, seelische, digitale und verbale Gewalt Aggressionserklärungsmodelle staatlich legitimierte Gewalt soziale Ausgrenzung, verschärfte Verteilungskonflikte, globale Kriminalität
Sich positionieren zum Umgang mit Gewalt in alltäglichen Situationen	Gewalt unter Schülern Gewalt von Autoritäten Gewalt im Internet Filme und Computerspiele als Auslöser von Gewalt? Rhue: „Ich knall euch ab“ Projektunterricht Pro- und Kontra-Debatte → BIO, KI. 10, LB 3 ⇒ Medienbildung

Wahlbereich 2: Die Satansgestalt in Kunst und Literatur

Einblick gewinnen in ausgewählte Darstellungen der Satansgestalt in Kunst und Literatur	Satan als Diener Gottes (Hiob) Satan als Versucher (NT) Augustinus, Manichäismus: Satan als Gegenspieler Gottes Mephisto als „Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Luzifer als gefallener Engel Milton: „Das verlorene Paradies“ Philosophieren mit Bildern Zusammenarbeit mit KU
---	---

Wahlbereich 3: Gibt es einen gerechten Krieg?

Sich positionieren zur Frage nach dem gerechten Krieg	Legitimationen für den Krieg: Eroberungskrieg, Verteidigungskrieg, Präventivkrieg, „Heiliger Krieg“ Glucksmann: „Philosophie der Abschreckung“ Tugendhat: „Ethik und Politik“ Habermas: „Dürfen wir Menschenrechte mit Gewalt erzwingen?“ Fallbeispiele Sokratisches Gespräch Pro- und Kontra-Debatte ➔ G/R/W, Kl. 10, LB 2
---	---

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs**Ziele****interkulturelle Kompetenz:**

Die Schüler lernen unterschiedliche Theorien der Moralbegründung kennen, reflektieren diese anhand konkreter ethischer Probleme. Die Schüler erfassen die religiösen und philosophischen Wurzeln des Naturrechtsdenkens und erörtern den Universalitätsanspruch der Menschenrechte. Ihnen wird bewusst, dass damit Rahmenbedingungen formuliert werden, innerhalb derer eine große Vielfalt an Wertvorstellungen und Lebenskonzepten verwirklicht werden kann.

moralische Urteilsfähigkeit:

Die Schüler formulieren geeignete Kriterien zur Beurteilung von Handlungsentscheidungen und ihrer Begründbarkeit und überprüfen deren Wirksamkeit. Die Schüler können Texte selbstständig analysieren, erörtern und vergleichen. Sie erkennen zugrundeliegende ethische Ansätze und sind in der Lage, sich darauf zu beziehen und ihre eigene Position überzeugend darzustellen.

ethische Diskursfähigkeit:

Im Diskurs können die Schüler konkrete moralische Probleme aus dem Blickwinkel unterschiedlicher ethischer Grundpositionen betrachten und die Lösungsansätze der verschiedenen Konzepte miteinander vergleichen und beurteilen. Sie finden dadurch zu einer eigenen reflektierten Position, die sie argumentativ darstellen und verteidigen. Die Schüler können Diskussionen selbstständig vorbereiten, durchführen und auswerten.

Lernbereich 1: Fragen nach der Freiheit**24 Ustd.**

Kennen von verhaltensbestimmenden Faktoren menschlichen Handelns	
- aus biologischer Sicht	Instinkte, Reflexe, Geschlecht genetische Anlagen, neurobiologische Aspekte ➔ BIO, Kl. 10, LB 3
- aus psychologischer Sicht	Ängste, Triebe, Gewissen Konditionierung Stationenlernen Expertenmethode ⇒ informatische Bildung
- aus soziologischer Sicht	Sozialisationsinstanzen, Institutionen, Normen, Gesetze, soziale und ökonomische Verhältnisse, religiöse Traditionen
Kennen ausgewählter philosophischer Positionen zum Freiheitsproblem	Willensfreiheit und Handlungsfreiheit Gewissensfreiheit Freiheit von äußeren und inneren Zwängen Autonomie, Selbstbestimmung Freiheit und Naturgesetze Freiheit und Schicksal politische Freiheit
Kennen eines religiösen Freiheitsverständnisses	Prädestination Theodizee Versuchung und Schuld Augustinus: „Bekenntnisse“ Luther: „Vom unfreien Willen“ Calvin: „Christliche Unterweisung“ Spaemann: „Grenzen. Zur ethischen Dimension des Handelns“

Sich positionieren zum Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung	unbedingte Verantwortung des Menschen für sein Leben Sartre: „Ist der Existentialismus ein Humanismus?“ Jonas: „Das Prinzip Verantwortung“ philosophischer Essay Begriffsanalyse: Verantwortung Fallstudien → LBW 1 → RE/e, Gk 12, LB 1 → Kl. 10, LB 1
---	--

Lernbereich 2: Fragen nach dem guten Handeln**48 Ustd.**

Kennen des Zusammenhangs von Verantwortung und moralischer Rechtfertigung - deontologische Ethik - teleologische Ethik Gestalten eines eigenen ethischen Diskurses zu aktuellen ethischen Problemen	Zunahme von Entscheidungs- und Wahlmöglichkeiten in einer globalisierten Welt Thesenreflexion Schreibgespräch ⇒ Methodenbewusstsein religiöse Gebotsethik Humanität als Ziel Pflicht und Neigung bei Kant Pflichten gegen sich selbst, gegenüber anderen hypothetischer und kategorischer Imperativ Kritik an der Pflichtethik: Rigorismus, Praktikabilität, Motivation Handlungsfolgen als Ziel Utilitarismus Verantwortungsethik weitere ethische Grundpositionen: christliche Ethik weitere religiöse Ethiken Tugendethik Mitleidsethik Vertragsethik Diskursethik selbstständiges Texterschließen Selbstmord, Euthanasie, Organspende, Lüge, Sklaverei, Gentechnologie, Wehrpflicht oder sozialer Pflichtdienst, Umweltschutz, Tierversuche, Vegetarismus, Veganismus Energiewende Planspiel Pro- und Kontra-Debatte → BIO, Lk 12, LB 1 → PH, Gk 12, LB 4 → PH, Lk 12, LB 6
--	--

Beurteilen der ethischen Diskurse in der pluralen Gesellschaft	politische Entscheidungsprozesse Zusammensetzung von Ethikkommissionen Werteverfall und Wertewandel Beziehung von Wissenschaft, Technik und Ethik Integrationsdebatte Wirtschaftsethik, verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen und der Umwelt, Postwachstumsökonomie Funktion der Medien Sokratisches Gespräch Rollenspiel → LBW 3 → EN, Lk, LB 3 → G/RW, Kl. 10, LB 1 → G/RW, Gk 11, LB 3 → G/RW, Gk 12, LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	---

Lernbereich 3: Fragen nach der Gerechtigkeit**24 Ustd.**

Sich positionieren zu Vorstellungen von Recht und Gerechtigkeit	Alltagsvorstellungen Fallstudie: aktuelle Rechtsfälle Aristoteles: „Nikomachische Ethik“ Perelman: „Über die Gerechtigkeit“ Rollenspiel Pro- und Kontra-Debatte
Kennen von Gerechtigkeitstheorien	Orientierung an: Natur, Gott, Gefühl, Vernunft, Verträgen Platon: „Politeia“ Thomas von Aquin: „Summa Theologica“ Hobbes: „Leviathan“ Smith: „Theorie der ethischen Gefühle“ Rousseau: „Der Gesellschaftsvertrag“ Rawls: „Eine Theorie der Gerechtigkeit“ kommunitaristische Kritik an Rawls selbstständiges Texterschließen Gedankenexperiment ⇒ Lernkompetenz
Kennen der Unterscheidung von Naturrecht und positivem Recht	religiöse oder philosophische Ableitungen des Naturrechts Funktion des positiven Rechts Rechtspositivismus Grundrechte als Nahtstelle von Naturrecht und positivem Recht Radbruch: „Rechtsphilosophie“ Begriffsanalyse

Sich positionieren zu Konflikten zwischen Naturrecht und positivem Recht	Rechtsprechung im Nationalsozialismus Widerstandsrecht Befehlsnotstand Sophokles: „Antigone“ → GE, Gk, LB 2 → GE, Lk, LB 1 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Sich positionieren zum Anspruch der Menschenrechte auf universelle Geltung	Geschichte der Menschenrechte Menschenrechtsverletzungen Sind Menschenrechte eurozentrisch? Podiumsdiskussion: Krieg für Menschenrechte ⇒ informatische Bildung
Beurteilen verschiedener Straftheorien	Schuld, Sühne, Rache, Strafe, Gnade Begriffsanalyse Folter, Pranger Vergeltung: Blutrache, Ehrenmorde, Talionsprinzip Vergebung: Gnade, Begnadigung christliche Perspektive der Gnade und religiöses Freiheitsverständnis → LB 1
- kulturhistorische Grundlagen	
christliche Grundaussagen	
- absolute Straftheorien	Vergeltung und Schuldausgleich Kant: „Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre“
- relative Straftheorien	General- und Spezialprävention von Liszt: „Zweckgedanken im Strafrecht“

Wahlbereich 1: Existenzialistische Literatur

Einblick gewinnen in den Zusammenhang von existenzialistischer Philosophie und literarischem Wirken anhand eines ausgewählten Werkes	Schicksal, Freiheit und Verantwortung Sartre: „Die Fliegen“, „Bariona oder Sohn des Donners“, „Die Troerinnen des Euripides“ Camus: „Die Pest“ → LB 1
--	--

Wahlbereich 2: Kritik der Ethik

Sich positionieren zu ausgewählten Kritiken der Ethik	Begründung ethischen Handelns: Machtstreben, verdrängte Triebe, ökonomische Interessen Texterschließung mit Anleitung → GE, Gk 11, LB 2
---	--

Wahlbereich 3: Ethische Grenzfälle in der Medizin

Kennen unterschiedlicher Grenzbereiche medizinischer Entscheidungen	Feststellung des Todeszeitpunkts Gehirntod und klinischer Tod aktive und passive „Sterbehilfe“ Komapatientenversorgung Organspende und Spenderorganverteilung Euthanasie moralische und rechtliche Grundlagen Hippokratischer Eid Expertengespräch
Gestalten eines Entscheidungsprozesses	Gründe für Entscheidungen Rolle des Krankentestaments Recht und Ethik Leben retten um jeden Preis? Expertenrunde Pro- und Kontra-Debatte → Kl. 9, LB 3 ⇒ Methodenbewusstsein

Wahlbereich 4: Mit dem Tode strafen

Sich positionieren zur Todesstrafe	Verbreitung und Formen Zweck der Todesstrafe Menschenwürde und Strafe Grundgesetz Artikel 1, 2, 102 Fallstudien Film: „Dekalog, Fünf“, „Dead Man Walking“ Pro- und Kontra-Debatte Internetrecherche
------------------------------------	--